

Predigt (Dtn 6,4-9):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 6. Kapitel des 5. Mosebuches:

4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. 8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, wie es Ihnen bei dem Lied ‚Stern, auf den ich schaue‘ ergeht, das wir gerade gesungen haben. Was fühlen, denken Sie dabei?

Ich gebe ehrlich zu: Ich habe bei diesem Lied so meine Bedenken, obwohl das Lied aus Wuppertal, meiner Heimatstadt kommt. Cornelius Friedrich Adolf Krummacher, aus einer großen Pfarrfamilie aus Wuppertal stammend, hat das Lied geschrieben. Bedenken habe ich deswegen, weil ich immer wieder zusammen zucke, wenn man singt: ‚Führer, dem ich traue‘. Da denke ich schon an die dunkle Vergangenheit unseres Volkes und wie Vertrauen missbraucht wurde, Menschen manipuliert wurden, mitgemacht haben und schwere Schuld auf sich geladen haben. Das ist der dunkle Teil der Geschichte unseres Volkes.

Die Geschichte und der Inhalt des Liedes ist hingegen anders. Das Lied ist lange vor dem dritten Reich geschrieben worden. Und das Lied bezeichnet nicht irgendeinen Menschen als Führer. Dann wäre es gefährlich und ganz falsch.

Nein, es bezeichnet Gott selbst als Führer! Nicht irgendein Mensch, sondern Gott selbst ist die letzte absolute Instanz!

Dem kann ich nur von ganzem Herzen zustimmen. Da kann ich es aus vollem Herzen mitsingen, auch mit dieser wunderschönen romantischen Melodie, von einer Frau zum wunderbaren Text geschrieben.

Genau in dieser Richtung geht auch der Bibeltext aus dem 5. Mosebuch heute. Das passt so richtig gut dazu. Ich lese dazu nochmal die Anfangsverse dazu vor: ‚Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.‘

Das ist das Herzstück, des Kernstück des jüdischen Glaubens. Es ist das Schema Israel, das Glaubensbekenntnis Israels.

Genau darin sind auch wir Christen ganz tief verwurzelt. Das ist auch unser Kernstück des Glaubens. Es geht tatsächlich darum, eine ganz persönliche, liebevolle Beziehung zu Gott zu haben. Es geht darum, Gott von ganzem Herzen, mit allem, was ich bin, lieb zu haben!

Kurz zum Hintergrund des Schema Israel, des Glaubensbekenntnisses Israel:

Das Bekenntnis stammt aus dem 5. Mosebuch, auf lateinisch dem Deuteronomium. Wahrscheinlich spielte dieses Buch und die Herzenstheologie, die darin vorkommt, eine ganz entscheidende Rolle zur Zeit des Königs Josia. Das war eine Zeit, in der man sich neu auf Jahwe, den Gott Israels, besann und sein Leben nach ihm ausrichtete. Damals war vieles am Zerbrechen. Es gab nicht mehr so die Einheit, sondern eine Vielfalt an Dingen, woran man sein Herz hing. Es gab verschiedene Kultstätten in Israel mit verschiedenen Göttern. Verschiedene Heiligtümer waren im Land verteilt mit so manchem Wildwuchs. Genau da sorgte der König Josia, ein tiefgläubiger Mensch, für eine Reform. Er

ließ klar sagen: Es gibt nur den einen Tempel in Jerusalem, wo unser Gott, Jahwe selbst, höchstpersönlich ist. Liebes Volk, richtet euren Blick darauf. Geht nicht zu den falschen Heiligtümern wild im Land verteilt, die euch nur auf Abwege führen. Kommt vielmehr zum lebendigen Gott selbst! Kommt nach Jerusalem und feiert dort eure Gottesdienste! Macht euer Herz an ihm, den einen Gott, fest! Liebt euren Gott von ganzem Herzen!

Wenn man das vom geschichtlichen Hintergrund her weiß, dann hört man vielleicht auf die Worte ganz neu: ‚Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.‘

Einfach wunderbar, wunderschön, wie ich finde! Also mir zu mindestens tut das gut, wenn ich das höre.

Ich finde das übrigens auch nicht bedrohend, bedrängend, so als ob man eins übergestülpt bekommt und indoktriniert wird. Nein, das ist ein so liebevoller Ton, so werbender Ton, der hier drin steckt. Da höre ich das Herz schlagen!

Und ich würde sagen: Dieser Herzensglaube an Gott, ja an Jesus der ist auch noch heute ganz klar angesagt! Der betrifft uns! Den brauchen wir! Ja, der tut uns gut! Der gibt uns Halt, Trost, Kraft, Freude, Zuversicht, Lebenssinn und vieles mehr! Da weiß ich wieder, woher ich komme, wohin ich gehe, wofür ich lebe und vieles, vieles mehr!

Und das ist wichtig angesichts einer Welt, in der so vieles möglich ist, aber bei weitem nicht alles gut ist und manches auch am Zerschlagen ist.

Es ist ja nicht so, dass nur zur Zeit des Königs Josias die Welt am Zerbrechen war.

Vieles von dem, was ich geschildert habe, finde ich ja auch heute vor.

Ja, ich habe nicht solche platten Götzen und Tempelkulte wie damals.

Aber hänge ich nicht auch vielen Dingen an, die es letztendlich nicht sind, die mich nicht tragen können? Sei es das liebe Geld, das Haus, das Auto, die Karriere, der Beruf, den Namen, den man sich gemacht hat usw.?

In dem Punkt hat das wunderbare Bekenntnis Israel tatsächlich auch einen ganz klaren Standpunkt. Gott ist da nicht alles und nichts. Nein, es ist der eine persönliche Herr, der Anspruch auf unser ganzes Leben haben will.

Diese Liebe zu Gott hat also was ganz Exklusives!

Ja, es ist eine Absage an alles, was unser Leben eben nicht reich und glücklich macht, wo nur eine Leere, nichts da ist.

Es ist eine Absage gegen alle falschen Statussymbole in unserem Leben, alle Ideologien!

Luther hat mal dazu treffend gesagt: Das, woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott. Damit meinte er: Du machst dein Leben an vielen Dingen vielleicht fest, die letztendlich dich nicht tragen können, die letztendlich falsche Götter, Götzen sind.

Genau in diese Richtung geht das Schema Israel, das zugleich unser Glaubensbekenntnis ist: Mach dein Herz an dem einen lebendigen Gott fest! Vertrau auf ihn! Lieb ihn mit allem, was du bist!

Manch einer wird sich vielleicht sagen: Puh da wird aber viel von mir verlangt. Ist das nicht ein bisschen zu viel? Liegt jetzt alles an mir?

Ganz klar ist es nicht so. Gott hat uns zuerst geliebt!

Ja, er geht sogar einen festen Bund mit uns Menschen ein. Das hat er damals mit seinem geliebten Volk Israel getan. Und das tut er auch in der Kirche Jesu Christi durch die Taufe. In der Taufe spricht Gott uns ganz fest zu: Ich habe dich lieb!

Ganz konkret heute zu unseren drei Taufen: Ich habe dich lieb, Luka! Ich habe dich lieb, Alfred! Ich habe dich lieb, Lasse! Jeder von euch ist von mir gewollt, geliebt. Ihr gehört zu mir!

Diese dicke, feste Liebeszusage steht ganz am Anfang und kommt von Gott, ganz klar! Diese Liebe schenkt uns Gott!

Um es für uns Erwachsene auch nochmal in anderen Worten auszusprechen, falls einem das zu kindlich, naiv rüber kommt: Auch wenn du nicht alles schnallst und so vieles in deinem Leben diffus ist, es gibt diesen einen Gott, der dich erhält und seine zerbrechende Welt trägt! Darauf spricht Gott sein Amen!

Da bindet sich Gott in seiner Liebe ganz fest an uns Menschen!

Die wichtige Frage, die sich daraus allerdings ergibt:

Binde ich mich auch an Gott? Liebe ich ihn tatsächlich?

Also wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben: Manchmal, vielleicht öfters als mir lieb ist, ist das nicht der Fall.

Da gibt es doch Dinge in meinem Leben, die ich an oberste Stelle setze und denen ich fälschlicherweise einen Gottstatus verpasse.

Das Schema Israel ist da ein wunderbares Korrektiv und tut mir da gut, befreit mich da von all den Dingen, die es letztendlich nicht sind und mich nur gefangen nehmen und vom Eigentlichen wegziehen.

Ja, natürlich darf ich und soll ich vieles lieben. Meine Mitmenschen, meine Freunde, meine Familie, meine Frau, meinen Mann. Natürlich darf ich das alles lieben. Ich darf mich am Leben freuen, es genießen, feiern. Das wird uns nicht madig gemacht.

Aber über allem soll ich vor allem eins: Unseren Herrn und Gott lieb haben!

Da fängt es tatsächlich dann bei mir selbst an. Da hat Gott einen Anspruch auf mich.

Und er möchte auch, dass ich das vorlebe und weitergebe.

Es wird dabei an unsere Kinder gedacht. Präge da deine Kinder auf eine gute und wohltuende Weise.

Wir halten ja so viele Dinge für unsere Kinder wichtig: Dass es sich gut entwickeln kann. Dass es die richtige Kita, die beste Schule, die besten Möglichkeiten zur Entfaltung der eigenen Fähigkeiten bekommt.

Alles richtig, schön und gut. Aber das Entscheidende ist damit noch nicht genannt, nämlich das, was uns Halt, Orientierung, was uns tragen kann: Das ist unser lebendiger Herr und Gott! Ohne den geht es nicht!

Es geht tatsächlich darum, den Glauben an unseren Gott und die christlichen Werte, die damit verbunden sind, an unsere Kinder weiterzugeben.

Ich kann das angesichts von drei Taufen heute nur betonen und Sie dazu ermutigen: Tun Sie das auf gute Weise! Sprechen Sie Kindergebete mit ihren Kindern vor dem zu Bett gehen. Lesen Sie biblische Geschichten von Jesus und spannende Geschichten aus dem Alten Testament vor. Singen Sie das eine oder andere geistliche Lied mit ihren Kindern. Vernachlässigen Sie das nicht und legen darauf Wert!

Und vor allem tun sie bitte eins. Tun Sie das mit Herz, mit Liebe!

Wahrscheinlich macht man sich alle möglichen Gedanken, wie und was ich meinem Kind weitervermittle. Da gibt es alle möglichen Menschenweisheiten, gute Ratgeber und Bücher. Am Anfang und am Ende aller Menschenweisheit sollte aber eins stehen: Gott lieben!

Das gilt übrigens für uns alle, ob mit oder ohne Kinder.

Gott persönlich selbst liebt jeden von uns. Machen wir doch neu unser Herz an ihm fest und leben das auch!

Da gilt in Jesus ganz fest die Zusage: Wir haben einen Gott zum Liebhaben!

Um es nochmal mit den Worten des Schema Israel zu sagen:

„Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.

Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.‘ Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.